

Predigt am 1. Adventssonntag

Liebe Gläubige,

Mit markanten Worten macht uns Paulus im Römerbrief den Sinn der Adventzeit deutlich: „Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe!“ Mitten in die dunkelste Zeit des Jahres, spricht er diesen adventlichen Ruf: Der Tag ist nahe! Es ist kurz vor Sonnenaufgang!

Die Stunde ist also gekommen, dass wir vom Schlaf aufstehen und unser Gewand anlegen, denn das Heil ist uns nahe. Worin besteht die Dunkelheit, die schon fast zu Ende ist und die wir besonders in den dunklen Tagen spüren? Das kann unterschiedlich sein: die unsichere politische Lage zum Beispiel. Europa driftet auseinander. Entpuppt sich die türkische Regierung als Diktatur? Wie wird der neue amerikanische Präsident die Beziehungen der Weltgemeinschaft beeinflussen?

Die Dunkelheit kann spürbar werden in Gedanken über die Zukunft unserer Gesellschaft. Ist es wirklich gut, ohne christlichen Glauben zu leben? Was wird aus den Kindern werden, deren Augen glasig sind, und ihr Gehirn nichts mehr aufnehmen kann, weil sie von Smart-

phone, Fernseher und Spielekonsole völlig in Anspruch genommen sind. Was wird aus denen werden, die unter zerstörten Beziehungen leiden oder sich nur auf sich selbst zurückziehen? Werde ich, wenn ich einst alt sein werde, warmherzige Pfleger vorfinden oder eine Spritze, die mich ruhigstellt, notfalls auf ewig?

Die Dunkelheit kann privater Natur sein: quält mich eine Krankheit, drückt mich die Last der Arbeit nieder oder Beziehungen zu Menschen. Plagen mich Arbeitslosigkeit, Einsamkeit oder Perspektivlosigkeit.

In diese dunkle Nacht hinein, erschallt der adventliche Ruf des Paulus: „Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe.“ Stehe auf, zieh dich an! Was soll ich anziehen? Mein Taufgewand, sagt Paulus: „Legt als neues Gewand den Herrn Jesus Christus an!“ Tatsächlich haben wir bei der Taufe schon Christus angelegt, aber das Bild des Paulus weist uns darauf hin, dass wir dieses Gewand immer wieder von neuem anlegen müssen.

Jemanden als Gewand anlegen bedeutet, so leben wie er. Ihm ganz tief verbunden sein. Und darin besteht unser Heil, das laut Paulus nahe ist. Jesus Christus soll in uns Fleisch werden, in mir geboren werden, sich ganz mit mir vereinen. Das ist unser Heil, darin besteht die Hoffnung im Dunkel der Nacht.

Der Advent ist die Zeit, diese Beziehung zu Christus zu erneuern. Eben, weil sie so dunkel ist. Die Kerzen und Lichter, die für Christus stehen, animieren uns, ihn zu suchen, uns ihm zu verbinden.

Paulus schreibt konkret: „Darum lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts. Lasst uns ehrenhaft leben wie am Tag, ohne maßloses Essen und Trinken, ohne Unzucht und Ausschweifung, ohne Streit und Eifersucht.“ Diese Worte sind Programm genug für die Adventszeit. Die Waffen des Lichtes kennen wir: Friede, Liebe, Vergebung, Hoffnung, Gebet, usw. Bewusstes Essen und Trinken, schlägt Paulus uns vor, und vieles mehr.

Was nehme ich mir vor, um Christus als Gewand wieder anzulegen? Wie erneure ich meine Beziehung zu ihm? Besuche ich die Rorate-Messen, nehme ich Teil am lebendigen Adventskalender, lese ich ein christliches Buch? Wichtig ist, dass ich aufstehe und handle. Dann wird nämlich die Nacht vergehen und in den Sorgen, Ängsten und Leiden einer bei uns sein und uns stärken: Christus, der in mir durch den Heiligen Geist geboren worden ist.

„Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe!“ Amen.

Fürbitten am ersten Adventssonntag

Zu Gott, der seine ganze Schöpfung zum Heil führen will, kommen wir mit unseren Anliegen und rufen:

- Die Nöte unserer Zeit sind groß: Krieg, Terror, Gewalt, Feindseligkeit und Angst breiten sich aus. Gib den Regierenden Weisheit, Kraft und Ausdauer, um Wege zu mehr Gerechtigkeit und Frieden zu bauen.
- Viele Menschen haben Angst vor der Zukunft und suchen nach Halt und Sicherheit. Stärke in uns allen Besonnenheit, Zusammenhalt und Solidarität mit Notleidenden – und das Vertrauen in dein Wirken.
- Für viele Menschen hat das Evangelium an Bedeutung verloren. Öffne ihre Herzen neu für deine Gegenwart und hilf uns in deiner Kirche, das Evangelium in Wort und Tat überzeugend zu leben.
- Schenke allen Kranken und Notleidenden liebevolle Helfer, Trost und Hoffnung, und stärke die, die ihnen beistehen.
- Lass alle, die in der Hoffnung auf dein Heil verstorben sind, bei dir Leben in Fülle finden.

Du, Gott, willst das Heil deiner ganzen Schöpfung und du verlässt dein Volk nicht. Dir sei Dank und Ehre in Ewigkeit.